

Es wird immer mehr gelogen

DEMOKRATIE Konferenz befasst sich mit „Fake News“ und rechter Hetze

Von Martin H. Heller

WETZLAR Es wird immer mehr und immer schamloser gelogen - mit dem Ziel Menschen, Gruppen, ja ganze Gesellschaften zu manipulieren. Wie man diese Lügen entlarvt und mit der Wahrheit dagegenhält, das war Thema der Demokratiekonferenz am Mittwoch.

Rund 80 Teilnehmer waren im Kreistagssitzungssaal in Wetzlar zusammengekommen. Die Journalistin Maxine Bacanji und der Wetzlarer Kolumnist Frank Mignon klärten über die Welt der absichtlichen Falschmeldungen auf, die zumeist so gut getarnt daherkommen, dass manche Menschen es gar nicht bemerken. So genannte „Fake News“ und rechte Hetze (Hate Speech) in sozialen Netzwerken, Esoterik und Verschwörungstheorien in der rechten Szene waren ihre Themen.

Das Erkennen von Falschmeldungen und die Möglichkeiten, darauf zu reagieren, waren Inhalt des Vortrags von Maxine Bacanji. Sie erläuterte den heute immer gebräuchlicheren englischen Begriff „Fake News“, der in zwei Bedeutungen gebraucht wird, nämlich einerseits für gefälschte Nachrichten und andererseits – seit dem Auftreten von Donald Trump auf der politischen Bühne – auch für Zeitungen und Online-Portale, die die eigene Meinung nicht



Frank Mignon (vorne) und Maxine Bacanji (links) klärten die Teilnehmer der Demokratiekonferenz über die modernen Spielarten der gezielten Nachrichtenfälschung auf. (Foto: Heller)

bedienen.

Bacanji schlug den Bogen von historisch belegter Propaganda, die schon immer versuchte, Gerüchte zu streuen, um beispielsweise gekrönte Häupter verächtlich zu machen, hin zu ganz aktuellen Fällen. Dabei erwähnte sie unter anderem das amerikanische Online-Portal Breitbart, das eine wesentliche Rolle im Wahlkampf von Donald Trump gespielt habe. Übertreibungen und Lügen gebe es da häufig. So berichtete Breitbart über die Vorfälle der Silvesternacht 2015, 1000 organisierte Migranten hätten die Polizei angegriffen und außerdem Deutschlands älteste Kirche abgefeckelt. Das stimmte natürlich nicht. Die Autoren solcher Meldungen setzten darauf, dass ihre ge-

fälschten Nachrichten Empörung auslösten und ungeprüft vielfach in den sozialen Netzwerken geteilt werden. „Es gibt immer mehr Menschen, die auch unter ihrem richtigen Namen Hetze im Netz betreiben“, sagte Bacanji und spielte damit auf die Kommentare an, die Aufgehetzte unter entsprechenden „Fake News“ setzten. Das sei auch die Masche von Internetportalen in Russland, wie etwa „RT Deutsch“ und „Sputnik“ und „News Front“, die immer wieder falsche Nachrichten über empörende Straftaten von Migranten – oft Raub, Körperverletzung und Vergewaltigungen – verbreiten. Das Vorgehen sei gesteuert, meint Bacanji: „Russland hat eine Troll-Armee. Die werden bezahlt, um diese Nachrichten zu verbreiten. Sie betreiben Hetze gegen alle, die Russland schaden wollen.“

In dem Zusammenhang erinnerte Frank Mignon später daran, dass im Fall der angeblichen entführten und missbrauchten Lisa, den die Russen-Portale aufgebauscht hatten, 120 aufgehetzte Russlanddeutsche in Wetzlar zusammengekommen waren, um für scharfe Strafen zu demonstrieren.

Diese gezielten Falschmeldungen, englisch auch Hoax genannt, verbreiteten sich rasch in den sozialen Medien. Wenn man nicht wisse, ob die Nachricht echt ist oder nicht, könne man das aber selbst einfach nachprüfen, sagte Bacanji. Ein untrüglicher Hinweis auf die Lüge sei bei den verbreiteten Gräueltaten fast immer der gleich mitgelieferte Verweis darauf, dass die etablierte Presse und die Behörden untätig geblieben seien. Maxine Bacanji riet, den Sachverhalt einfach über die Internet-Suchmaschine Google zu suchen und zu schauen, ob andere bekannte Medien die gleiche Geschichte auch berichtet haben. Auch könne man mit der Rückwärtsuche bei Google feststellen, wo im Netz veröffentlichte Bilder tatsächlich herkommen. Oft stelle ich heraus, dass die Bilder gar nicht zum vermeldeten Sachverhalt passen.

„Counter speech“, Netzjargon für Gegenrede, werde in dem Zusammenhang immer wichtiger. Wegschauen sei nicht der richtige Weg gegen rechte Hetze etwa durch die Identitäre Bewegung, die AfD oder Pegida, sagte Bacanji. Gezieltes Nachfragen bei denen, die rechte Posts teilen und Gegenargumente seien besser. Argumente liefern beispielsweise die Webseite hoaxmap.org, die regelmäßig Falschmeldungen entlarve.

Wie rechte Hetze oft durch die „Hintertür ins Reihenhäus“ gerät, umriss Frank Mignon. Rechtes Gedankengut verbreite sich durch das In-

terent immer schneller. „Das Problem ist aber nicht das Medium, sondern sind die Menschen, die handeln“, sagte er. Rechte Meinungsmacher bedienen sich immer öfter beispielsweise des Bereichs Gesundheit, um Verschwörungstheorien zu verbreiten, die sich bei genauer Recherche als völliger Mist, als „Bullshit“, entpuppten. Mignon schilderte die unter anderem die Verschwörungstheorie, dass westliche Mächte die eigene Bevölkerung durch am Himmel versprühte Chemikalien vergiften. Die Kondensstreifen von Flugzeugen seien eigentlich so genannte Chemtrails, also Spuren von Chemikalien. Interessant sei, dass zuweilen sowohl rechte als auch linke Verschwörungstheoretiker in die gleiche Kerbe hieben und nannte einige der wichtigen Vertreter, so unter anderem Ken

Jebsen, Willy Wimmer, Daniele Ganser und Diether Dehm. Sehr häufig würden Alternativmedizin und Politik vermischt. Ein bemerkenswertes Beispiel sei querdanken.tv: „Da ist alles drin bis hin zum Schamanismus.“ Mignon schloss mit dem augenzwinkernden Hinweis auf ein kleines persönliches Ärgernis. Der Autor der Kolumne „frank und frei“ sagte, er sei ja eigentlich angezogen, um sich über den Staat und die Oberen lustig zu machen. „Jetzt muss ich denen dauernd zur Seite stehen, ... muss mit ihnen die Demokratie verteidigen. Ich glaub, das liegt daran, dass wir unter Beschuss sind.“

RECHTE UMTRIEBE

Joscha Wagner, Kreistagsabgeordneter der SPD und engagiert in der DGB-Jugend, berichtete in der Demokratiekonferenz über rechtsradikale Aktivitäten im Lahn-Dill-Kreis. 70 so genannte Propagandadelikte wie etwa Hakenkreuzschmierereien habe es seit 2015 gegeben. Der Protest gegen Aufmärsche und Kundgebungen von Rechtsradikalen habe erfreulich zugenommen, zuletzt hätten im April 1000 Menschen die Kundgebung von 80 Rechten behindert. Er danke unter anderem der Initiative „Wetzlar bunt statt braun“ und der Filminitiative „Hessencam“. (he)



STANDPUNKT



Demokratiekonferenz Warum waren nur die Alten da?

Von Martin H. Heller

Warum waren denn nur die Alten da? Wo waren die Jungen? Wo waren die meisten Kreistagsabgeordneten? Fragen, die ich mir in dieser Demokratiekonferenz gestellt habe.

Das Durchschnittsalter in der Veranstaltung, die nach Wunsch der Organisatoren hauptsächlich die Jugend ansprechen sollte, lag weit jenseits der 40. Im Plenum saßen viele Aktivisten der verschiedensten Initiativen gegen Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit, es waren Vertreter der Kirchen da und Politiker, auch einige recht junge. Allerdings kamen die zumeist von den Jusos, die Junge Union fehlte offensichtlich. Bekannte Gesichter der CDU habe ich nicht gesehen. Das ist schade, denn damit fehlte gewiss die Hälfte derjenigen Multiplikatoren, die dabei helfen könnten, bei jungen Menschen auf die Bedeutung der Demokratie hinzuweisen, sie zu motivieren, sich für dieses hohe Gut einzusetzen, das Grundlage unserer Freiheit ist. Schade drum!

Den Jungen, die bei der Demokratiekonferenz fehlten, ist kein Vorwurf zu machen. Wie sollen sie auch wissen, wie wichtig es wäre, hinzugehen? Schließlich sind sie wie alle Nachkriegsgenerationen im Frieden aufgewachsen, in Zeiten, in denen Demokratie nie gefährdet schien, in denen es immer Meinungsfreiheit

gab. Schauen wir heute aber um uns herum, wird deutlich, warum wir alle gemeinsam unsere Demokratie stark und wehrhaft machen müssen. Schauen wir in die Türkei, die auf dem Weg in eine Diktatur ist, in der Andersdenkende einfach weggesperrt werden. Schauen wir nach Ungarn, wo die Pressefreiheit ausgehebelt wird, schauen wir in die USA, den einstigen Hort der Demokratie, wo ein demokratisch gewählter Präsident von Demokratie und Recht nicht viel zu halten scheint.

Erst wenn man etwas nicht mehr hat, wird man wirklich spüren, dass es einem fehlt. Aber dann ist es zu spät. Lassen Sie uns rechtzeitig aktiv werden! Damit die Jungen von heute in Einigkeit und Recht und Freiheit alt werden können.

Wir von der Zeitung und von mittelhessen.de tun es mit unserer Serie „Demokratie leben!“. Die Aktivisten, die in der Konferenz waren, tun es auch. Aber es müssen noch mehr werden. Mein Appell geht an die, die ganz nah dran sind an den jungen Menschen, an die Schulen, an Lehrerinnen und Lehrer. Sie haben hier eine vornehme Aufgabe, nämlich die, den Kindern und Jugendlichen vor Augen zu führen, dass Demokratie so unendlich wichtig ist und dass sich ohne sie das Leben, das wir führen, dramatisch ändern würde.

IDEEN ZUM THEMA DEMOKRATIE



Dirk Fellert, Koordinator der Aktion „Demokratie leben!“ (Foto links), die die Stadt

Wetzlar und der Lahn-Dill-Kreis gemeinsam umsetzen, forderte die Teilnehmer der Demokratiekonferenz auf, mitzuhelfen, junge Leute an das Thema heranzuführen. Er bat darum eigene Ideen und Anregungen einzubringen. Weitere Aktionen könnten gefördert werden. Geplant sind im weiteren Verlauf der Aktion unter anderem eine Installation zum Thema Nationalhymne in Wetz-



lar. Ernst Richter (Foto rechts), der die Demokratiekonferenz leitete, kündigte einen „Faktencheck Rechtspopulismus“ am 28. Juni in Herborn an. Eine weitere Demokratiekonferenz folgt im Herbst. Wer Anregungen oder Nachfragen zu dem Programm „Demokratie leben!“ hat, kann sich an Dirk Fellert im Magistratsbüro der Stadt Wetzlar wenden, das telefonisch unter © (0 64 41) 99 10 40 oder per E-Mail unter demokratie-lebenwetzlar.de erreicht. (he)